

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.  
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 135

Donnerstag, 22. November 1900

39. Jahrgang

## Das Finale des Burenkrieges.

Noch immer wehren sich die Buren mit verzweifelter Tapferkeit und Entschlossenheit gegen die erdrückende britische Uebermacht; noch immer müssen die Engländer trotz ihrer unendlichen Ueberlegenheit an Mannschaften und Kriegsmitteln fast tagtäglich an den verschiedensten Punkten des ausgedehnten südafrikanischen Kampfplatzes kleinere und größere „Unfälle“ verzeichnen. Aber es kann trotzdem nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß der gegenwärtige Guerillakrieg, den die zusammengeschmolzenen Burencommandos gegen die britischen Colonnen führen, nichts mehr an dem besiegelten Schicksal der beiden Burenstaaten, und hiermit an der Vernichtung der staatlichen und nationalen Unabhängigkeit des Burenvolkes, zu ändern vermag, und daß England die eroberten südafrikanischen Republiken nicht wieder herausgeben wird. England ist unter allen Umständen entschlossen, diese seine neueste Länderbeute festzuhalten, und schreckt darum auch nicht davor zurück, den heroischen Widerstand, welchen die Ueberreste der Burenkämpfer selbst jetzt noch gegen die verhassten Nothröcke bethätigen, schonungslos niederzutreten, führen doch die Engländer den Krieg in Südafrika neuestens mit einer heutzutage in der civilisierten Welt geradezu unerhörten Schonungslosigkeit und Grausamkeit, mit einer Barbarei, die nicht schlimmer sein könnte, als wenn es sich für die britische Soldateska darum handelte, irgendein mildes, europäer- und culturfeindliches Volk zu Paaren zu treiben. Zahlreiche Berichte, von denen mehrere sogar von englischer Seite stammen, lassen zur Genüge diese aller Gessittung und aller Menschlichkeit hohnsprechende Kriegführung der Engländer in den unglücklichen Burenstaaten erkennen, es liegt ein förmliches System in diesem mehr als brutalen Vorgehen des siegreichen England gegen das kleine Burenvölkchen, das nothwendigerweise

ausgerottet werden muß, wenn seine Angehörigen es nicht vorziehen, sich zu ergeben oder aber auszuwandern.

Man sollte meinen, die „neutralen“ Mächte müßten schon vom rein christlichen und rein menschlichen Standpunkte aus Einspruch gegen das neuerdings aufgekommene Wüthen der Briten mit Feuer und Schwert in Südafrika erheben, durch welches der christliche Name in der ganzen Welt geschändet zu werden droht. Aber von den „maßgebenden“ Stellen Europas erhebt sich keine einzige Stimme, um im Namen der Menschlichkeit und des Christenthums gegen die entsetzlichen Ausschreitungen der britischen Soldner im südafrikanischen Kriege zu protestieren, nein, alles schweigt, und nirgends in den Cabineten hat man scheinbar auch nur die geringste Kenntnis von dem modernen Hunnenkrieg, welchen England auf südafrikanischen Boden in Scene setzt. Da ist's denn kein Wunder, wenn der Londoner „Daily Telegraph“ triumphierend verkündet, seit vielen Jahren sei der internationale Horizont nicht so klar gewesen wie jetzt, England stehe gegenwärtig zu allen Regierungen ebenso freundlich, wie es jüngst den Völkern verhasst gewesen sei, es erfreue sich einer „normal guten“ Verständigung mit den centralen Mächten, habe sich Frankreich herzlich genähert und habe auch seine gespannten Beziehungen zu Rußland — gewiss, niemand möchte es auch heute noch nicht mit England den Buren zu Liebe ohne dringende Noth verderben. Das ist das eigentliche Geheimnis der eigenthümlichen „Neutralität“, welche die Mächte im Burenkriege von Anfang an bis zum heutigen Tage gewahrt haben, und dank welchem Verhalten das mächtige Albion die schwachen Burenrepublikaner unbeforgt allmählich niederringen und zertreten konnte, und darum wird sich auch fürderhin gewiss keine Hand für den wackeren, niederdeutschen Bauernstamm auf südafrikanischer Erde rühren. Es sind

daher auch die hie und da bekundeten Erwartungen, daß in diesen Tagen bevorstehende Austausch des Präsidenten Krüger in Europa werde vielleicht zu einer diplomatischen Action zu Gunsten der Buren führen, nur bloße Phantasterien; selbst wenn das bisherige Oberhaupt der Transvaal-Republik wirklich mit einer solchen Absicht nach Europa käme, so würde ihre etwaige Verwirklichung von Haus aus als etwas ganz und gar außer dem Bereiche politischer Combinationen Liegendes erscheinen, die Diplomatie der Großmächte hat eben für die verlorene Burenfrage nichts, rein gar nichts übrig. Das wird wohl auch der greise Krüger selbst am besten wissen, da kaum anzunehmen ist, er werde in der That irgend welche Schritte bei den europäischen Regierungen für seine bedauernswerten Landsleute unternehmen. Vielleicht findet er überhaupt die Thüren der hohen Diplomaten verschlossen, was aber die öffentliche Meinung Europas, wenigstens des continentalen, nicht abhalten wird, den schwergeprüften letzten Präsidenten der südafrikanischen Republik bei seinem Erscheinen auf europäischem Boden mit den wärmsten Sympathien zu begrüßen.

## Politische Umschau.

### Inland.

— In Angelegenheit der Einberufung eines Städtetages, zu dem sich bereits u. a. die Städte Graz, Bettau und Marburg zustimmend geäußert haben, hat der Wiener Gemeinderath folgende Beschlüsse gefaßt: „Die Gemeinde Wien spricht ihre grundsätzliche Zustimmung aus, einen österreichischen Städtetag einzuberufen, der sich mit folgenden Angelegenheiten zu befassen hat: Erörterung der finanziellen Wirkung des neuen Heimatsgesetzes, Forderung einer staatlichen Beihilfe für die hieraus erwachsende Mehrbelastung; Erörterung der Belastung der Gemeinden

(Nachdruck verboten.)

## Im Reiche des King-Tu-Tse.

Roman nach chinesischen Quellen von Roger Ten-Costa.  
(16. Fortsetzung.)

La-Tso schlug dieses Verlangen Schung-La-Meh's nicht gerade aus, denn sie wollte den gefährlichen Li-Ha-Tung, der sich ihnen nun wieder in der gleichnerischen Rolle als Beter und Beschützer eines Eheversprechens nahte, nicht vor den Kopf stoßen, damit er nicht auf neue böse Rachepläne verfallte, aber die entschlossene Chinesin erklärte dem verschmitzten Barbier, daß sie noch einen näheren Verwandten als Li-Ha-Tung, den Onkel Wo-Ho-Tah besäßen, und daß dieser die Frage an das Schicksal und den Himmel durch ein Orakel stellen und die Festmachung der Verlobung vollziehen solle.

Der schlaue Schung-La-Meh merkte natürlich sofort, daß La-Tso kein Vertrauen zu dem vom Beter Li-Ha-Tung herbeizuführenden Orakelspruch in Bezug auf die baldige Verheirathung La-Tai's mit dem Seidenhändlersohn Ja-Na-Meh hatte, und er schlug deshalb vor, um seinen Auftraggeber bei guter Laune zu erhalten, daß der ehrenwerte Beter Li-Ha-Tung und der brave Onkel Wo-Ho-Tah gemeinsam das Festmachen der Verlobung besorgen sollten, und da der blühende junge Delbaum Ja-Na-Meh bereits in großer Ungeduld nach seiner schönen, aber ihm leider noch ganz unbekanntem Rose-La-Tai schmachtete, so verlangte der dreiste Heirathsvermittler, daß die Festmachung der Verlobung binnen drei Tagen stattfinden solle.

„Wenn es unser Onkel Wo-Ho-Tah für gut findet, in drei Tagen die Orakelfrage zu stellen“, entgegnete La-Tso, „so wird es geschehen und Beter Li-Ha-Tung soll dazu eingeladen werden.“

Mit diesem Bescheide kehrte Schung-La-Meh zu Li-Ha-Tung zurück und dieser freute sich nicht wenig über die guten Nachrichten für seinen Plan, denn er hoffte ganz bestimmt, den Onkel Wo-Ho-Tah für sein Vorhaben zu gewinnen und das Orakel so zu leiten, daß die Verlobung festgemacht und La-Tai die Frau Ja-Na-Meh's werden mußte. Dann würde sie bei dem unbedingten Gehorsam, die eine Frau in China ihrem Manne schuldet, sicher ihrem neuen Glauben entzogen, und La-Tso konnte sich dem gleichen Schicksale nicht entziehen und dadurch war ja das Ziel erreicht, wonach Li-Ha-Tung in seinem fanatischen Fremden- und Christenhaß trachtete.

La-Tai und La-Tso suchten sich aber mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln der neuen Schlinge zu entziehen, die ihnen Li-Ha-Tung so in aller Freundschaft wiederum gestellt hatte. Zunächst beschloffen sie, sich nun so rasch als möglich an ihre Freunde Guthaus und Davison zu wenden, um mit deren Hilfe der Gefahr zu entgehen, durch eine Heirat mit einem Stockchinesen ihrem christlichen Glauben entfremdet zu werden; aber ihr Diener Schi-Tang, der den Auftrag gehabt hatte, sich nach Li-Ha-Tungs Racheplänen zu erkundigen, war seit zwei Tagen nicht in das Haus zurückgekehrt, und ein Versuch, den La-Tai und La-Tso selbst mit Hilfe einiger gemieteten Kuli's machten, um sich mit Guthaus und Davison persönlich in

Verbindung zu setzen, scheiterte daran, daß die beiden nicht in ihren Wohnungen aufzufinden waren. Bitter bereuten da die beiden Schwestern, daß sie nicht früher den Schutz der edlen Fremden in Anspruch genommen und sich nicht mit denselben nach Tientsin begeben hatten, wie es eigentlich geplant war. Aber freilich war es La-Tso und La-Tai auch nicht zum Vorwurfe zu machen, daß sie sich von ihrem hübschen Hause und den schönen Gärten nicht so ohne weiteres trennen und erst abwarten wollten, ob sie nicht doch in ihrem Besitztum bleiben könnten. Hätten die verfolgten Schwestern geahnt, welche gefährlichen Netze Li-Ha-Tung immer und immer wieder und mit so überraschender Schnelligkeit gegen sie auswerfen würde und welchen furchtbaren Umfang die damals erst im Entstehen begriffene, noch heimliche Bewegung gegen die Fremden und chinesischen Christen in Peking annehmen würde, sie hätten keinen Tag mit ihrer Abreise nach Tien-Tsin gezögert.

Ganz verzweifelt waren sie in ihrer jetzigen Lage aber noch nicht, denn sie hofften noch ein wenig auf den Beistand des Onkels Wo-Ho-Tah. Dieser war zwar auch noch ein Chinese alten Schlages und über den Uebertritt seiner Nichten zu dem christlichen Glauben empört, aber er hatte sonst doch immer Liebe und Theilnahme gegenüber La-Tai und La-Tso gezeigt und galt auch als eine ehrliche Haut. Die Schwestern hofften daher, daß der Onkel Wo-Ho-Tah, wenn sie ihm ihre Befürchtung mittheilten, daß das angebliche Eheversprechen, das der Vermittler Schung-La-Meh vor drei Jahren zwischen ihrem verstorbenen Vater

Nahrung gegeben, daß vor dem angeblichen Einbruch vom 30. September bereits Entwendungen aus jener Casse vorgenommen wurden. Eine weitere Bestätigung dessen liegt in der Angabe eines römischen Wechselagenten, daß gewisse dem Vatican gehörige Titel auf der Liste des Diebstahles vom 30. September aufgeführt sind, deren Coupons seit Jahren bei ihm zur Auszahlung gelangten.

(Moderne Chinesinnen.) Wie ein Londoner Blatt erzählt, gibt es jetzt auch bereits unter den Chinesinnen eine „neue Frau“. In Shanghai haben die Frauen viele Vorurtheile ihres Landes über Bord geworfen. Sie haben eine Frauenzeitung begründet, zu der Frauen die Beiträge liefern. Sie fahren auf den ebenen Wegen des Landes Rad, und ihr langes Unterkleid und ihre Beinleider werden durch „Bloomers“ ersetzt. Sie bekämpfen die Verunstaltung der Füße, tragen statt der Baumwollgamaschen seidene Strümpfe und europäische Schuhe mit flachen Haken und geben Geld für Taschenuhren und Puder aus. Sehr wichtig sind besonders auch die Reformen in den dortigen medicinischen Verhältnissen. Englische und amerikanische Ärztinnen beseitigen die einheimischen Arzneibereitungsverfahren, die mit Zaubermitteln und Schmutz arbeiten. Nur die chinesische Zahnheilkunde verfügt über eine angenehme Methode des schmerzlosen Zahnziehens, indem die Zähne durch Reiben des Gaumens gelockert werden.

(Regulierung der Landesgrenze zwischen Steiermark und Croatien.) Die technischen Vorarbeiten zum Zwecke der Regulierung der Landesgrenze zwischen dem Herzogthum Steiermark und Königreich Croatien sind beendet und hat die betreffende gemischte Commission ihre Amtshandlung bereits Mittwoch in Friedau begonnen. Die umfangreichen und mit außergewöhnlichen Schwierigkeiten verbundenen technischen Arbeiten leiteten von steirischer Seite die Herren Statthalterei-Oberingenieur Jakob Steinfö und Evidenzhaltung-Geometer Karl Sprung und von croatischer Seite die Herren Grundbuchsdirector der croatisch-slavonischen Landesregierung Heinrich Bec und der croatische Grundbuch-Geometer Johana Hartig. Die Landesgrenze im Draufußgebiete, welche bis nun auf eine Länge von 28 Kilometer nicht bestimmt war, wurde jetzt an allen Stellen bleibend markiert und durch Hilfspunkte auf steirischer und croatischer Seite derart versichert, daß nunmehr für alle Zukunft die peinlichen Landes-Grenzconflicte zwischen den Bewohnern der beiden Länder als beseitigt angesehen werden können.

(Nur einer gerettet.) Mit dem Dampfer „Garnet“ landete in Mounts Bay in England der deutsche Seemann Otto Trink, Heizer auf dem englischen Dampfer „City of Vienna“, der einzige Gerettete von der Mannschaft dieses Dampfers, der im Bristol-Kanal von einem anderen Dampfer in den Grund gebohrt wurde. Die „City of Vienna“ war, mit Kohlen beladen, von Swansea nach Rotterdam unterwegs. Während des Sturmens, der vor kurzem an der englischen Küste wüthete, hatte die Ladung sich verschoben, so daß der Dampfer sich auf die Seite legte, die Wellen über ihn weg-schlugen, die Feuer unter den Kesseln löschten und das Ruder fortrissen. Während der Dampfer hilflos vor den Wellen trieb, fuhr Morgens gegen 3 Uhr ein anderer Dampfer in ihn hinein. Die Mannschaft bemühte sich, die Boote flottzumachen, aber noch während sie damit beschäftigt war, sank der Dampfer. Trink und zwei holländischen Matrosen gelang es, sich auf den Kiel eines umgekippten Bootes zu retten. Die beiden andern wurden von den Wellen fortgerissen und ertranken, Trink aber glückte es, obgleich auch mehrmals fortgerissen, das Boot immer wieder zu erreichen. 16 Stunden trieb er umher, bis er endlich vom „Garnet“ bemerkt und gerettet wurde. Außer Trink hatten sich noch drei Deutsche an Bord befunden.

(Grausamkeiten gegen österreichische Ansiedler in Brasilien.) Das Krakauer Blatt „Nowa Reforma“ theilt auf Grund von Privatbriefen die nachstehenden Einzelheiten über Grausamkeiten mit, die brasilianische Soldaten an österreichischen Ansiedlern in der Colonie Janda in Brasilien verübt haben. Die erwähnte Colonie zählt 123 theils polnische, theils ruthenische Familien aus Galizien mit zusammen 220 Seelen. In einer Nacht kamen mehrere brasilianische Soldaten vor die Hütte des Colonisten Mykelta und forderten, daß dessen Tochter zu ihnen herauströmen solle. Als diese sich weigerte, der Forde-

rung zu entsprechen, brachen sie die Thür ein und drangen in die Hütte. Der Colonist Mykelta und dessen 12jähriger Sohn, sowie ein zu Hilfe geeilter Nachbar, namens Dausri Horodecki, wurden ermordet und mehrere andere Colonisten schwer verwundet. Auch ein brasilianischer Officier betheiligte sich an diesen Grausamkeiten. Da sämtliche Opfer dieser Schandthaten österreichische Staatsbürger sind, so hat sich der österreichische Consul Pohl der Angelegenheit energisch angenommen. Bereits hat die brasilianische Centralregierung die Verhaftung des Officiers und der Soldaten, die diese Grausamkeiten verübt haben, angeordnet. Consul Pohl dringt aber auch darauf, daß die betreffenden Colonistenfamilien eine entsprechende Schadloshaltung erhalten.

### Eigen-Berichte.

Luttenberg, 20. November. (Fahnenweihung.) Die deutschen Frauen und Mädchen von Luttenberg haben wieder einmal ihrer Treue zu der deutschen Jugend bereiten Ausdruck verliehen. Ihrem rastlosen Bemühen ist es gelungen, für die deutsche Schule in Luttenberg eine Schulfahne anzuschaffen. Die Fahne ist ein Meisterwerk der Firma Fellinger und Haslinger in Wien und kostet sammt dem Bande 130 fl. Selten eine Schule wird sich einer so prächtigen Fahne rühmen können. Am 19. d. fand nun die Weihe der Fahne in feierlicher Weise statt. Um 9 Uhr wurde ein feierliches Amt gelesen, bei welchem der deutsche Männergesangsverein das deutsche Hochamt von Michael Haydn sang. Als Offertorium sang Frau Notar Thurn das prächtige „Ave Maria“ von Gounod. Nach dem Amte nahm der Herr Dechant die Weihe der Fahne vor; Frau Hönigmann fungierte als Fahnenmutter. Während der Weihe sangen Frau Notar Thurn und Herr Lehrer Voller ein herrliches „Ave Maria“ für Alt- und Tenorsolo. Nach der Weihe marschierte die Schulfahne mit der Fahne, begleitet von der ganzen deutschen Bevölkerung von Luttenberg und einer überraschenden Menge bäuerlicher Leute in das mit Fahnen und Reifig festlich geschmückte Schulhaus. Hier trugen die Schüler ein Festlied vor, worauf ein Knabe folgende Ansprache hielt: „Hochgeehrte Festgäste! Im Namen meiner Mitschüler danke ich allen jenen herzlichst, die den heutigen Festtag, der für uns so freudenvoll ist, ermöglicht haben. Insbesondere den deutschen Frauen und Mädchen von Luttenberg gebührt der wärmste Dank. Wenn es gilt, uns Kindern eine innige Freude zu bereiten, so sind sie es, die da unermüdet thätig sind. In echter deutscher Treue stehen sie zu der deutschen Jugend. Auch wir Schüler versprechen angesichts unserer herrlichen Fahne Treue unserem Volke. Dieses Geloben sei heute unser kindlicher Dank!“ Mit hoher Begeisterung wurde hierauf von Groß und Klein das deutsche Weihelied angestimmt. Als die letzten Töne dieses Liedes verklungen waren, dankte Herr Bürgermeister Schwarz als Obmann des Ortschulrathes allen Förderern dieses seltenen Festes. Besonders dankte er den Frauen Hönigmann und Duller für das Sammeln der Spenden, der Frau Notar Thurn und dem Männergesangsvereine, die die Feier durch herrliche Lieder verschönten. Die Rede klang aus in ein 3maliges Hoch auf Sr. Majestät, und die Schüler sangen die Volkshymne. Den Schluss dieser erhebenden Feier bildete die Bewirtung der Schulfinder. Kindern und Eltern wird dieses Fest noch lange in Erinnerung bleiben. Die 3. Classe, deren Errichtung schon jetzt unabweisklich nothwendig ist, tritt also bereits unsere herrliche Fahne, dieses Zeichen deutscher Treue.

Schönstein, 20. November. (Todesfall.) Heute starb hier die Mutter, resp. Großmutter der Lederwerkzeughändler Franz Woschnagg & Söhne, Frau Josefa Woschnagg im 94. Lebensjahre an Altersschwäche. Die Verstorbene wird von drei Söhnen, zwei Töchtern, zahlreichen Enkeln und Urenkeln betrauert.

Murek, 21. November. (Wahlmännerwahl.) In Murek erschienen zur Wahlmännerwahl aus der 5. Curie von 280 Wählern 107. Die deutschnationalen Wahlmänner, die Herren Bürgermeister Johann Ullz, Kaufmann Anton Priesching b. S. und Tischlermeister Gustav Klaus erhielten 104 Stimmen. Die Clericalen enthielten sich diesmal der Wahl.

Leibnitz, 21. November. (Wahlmännerwahl.) Die Wahlmännerwahlen für die fünfte Curie finden in Leibnitz am 27. November vormittags zwischen 8 bis 10 Uhr im Gasthose des Herrn

Neuböck statt. Leibnitz hat fünf Wahlmänner zu wählen, und es ist wohl selbstverständlich, daß Leibnitz nur bündlerische Wahlmänner wählt. Zu diesem Behufe ist jedoch eine allgemeine Betheiligung an der Wahl nothwendig. Die Wahlmänner-Candidaten werden von den bündlerischen Vertrauensmännern rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Stainz, 21. November. (Evangelischer Gottesdienst.) Am Sonntag, den 25. November (Todtensonntag), vormittags 10 Uhr, wird in Stainz in der Wohnung des Herrn Dr. Kogler öffentlicher evangelischer Gottesdienst gehalten.

Leoben, 20. November. (Die Wahlbewegung.) Heute fand in Leoben die Wahlmännerwahl aus der Landgemeindencurie statt. Gewählt wurde der christlichsocialer Grundbesitzer Ignaz Mosbacher, welcher erklärt hat, für Bosch stimmen zu wollen.

Leoben, 20. November. (Die Gemeinderathswahlen.) Heute vormittags fand die Wahl der Gemeindevorstände aus dem zweiten Wahlkörper statt. Von 89 Wählern erschienen 46. Gewählt wurden: Raimund Brunlechner, Hausbesitzer; Wilhelm Mayer, Dr. Moriz Homann, Arzt; Julius Rienzle, Goldarbeiter; Ludwig Krempf, Kaufmann; Max Marko, Eisenhändler; Alois Rittmann, Selbgießer; Adolf Stollowsky, Gerichtssecretär; Robert Wimmer, Bäckermeister; Dr. Julius Zimmermann, Notar. — Zu Ersatzmännern: Anton Blöschl, Steinmetzmeister; Adalbert Geist, Hausbesitzer; Karl Glaz, Eisenhändler; Alois Meyer, Schlossermeister; Gottfried Mayr, Kaufmann. — Im ersten Wahlkörper wurden von 30 Wahlberechtigten 19 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden die Herren: Johann Fischerauer, Weinhändler; Albert Koller, Staatsbahn-Offizial; Matthäus Wallinger, Kunstmühlenbesitzer; Dr. Hermann Obermayer, Rechtsanwalt; Johann Osterer, Hausbesitzer; Franz Richter, Hausbesitzer; Al. Schmidinger, Privat; Karl Sing, Hauptsteuerbeamter; Dr. Paul Suppan, Centraldirector; Dr. Franz Wikulil, Arzt, alle mit 19 Stimmen. — Zu Ersatzmännern die Herren Vincenz Augustin, Hausbesitzer, mit 15 Stimmen; Eduard Girstmayr, Banquier, mit 19 Stimmen; Josef Kollmayer, Lederermeister, mit 17 Stimmen; Hugo Lenhard mit 18 Stimmen und Anton Lercher, Hausbesitzer, mit 17 Stimmen.

### Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 21. November.)

Der Vorsitzende, Bürgermeister Nagy, gibt nach Eröffnung der Sitzung ein Entschuldigungsschreiben des G.-R. Stiebler bekannt, welcher verhindert ist, an der Sitzung theilzunehmen. (Heiterkeit.) Ferner gelangt ein Schreiben des gewesenen Reichsrathsabgeordneten Dr. Wolffhardt zur Verlesung, in welchem er für das wieder geschenkte Vertrauen dankt und die Candidatur anzunehmen erklärt. Zugleich ersuchte er um Vertheidigung, ob er am 7. December in Marburg eine Wählerversammlung abhalten könnte, oder ob ein anderer Tag hierfür günstiger. Da an diesem Tage eine größere Veranstaltung stattfindet, wird ein anderer Tag empfohlen werden.

Nachdem hierauf der Bürgermeister die Bestimmungen bezüglich des Schutzgebietes für die Wasserleitung bekannt gegeben hatte, berichtet G.-R. Bancalari bezüglich der Gebürensbezahlung für die Stiftung der Frau Leopoldine von Tegetthoff. Es handelt sich darum, ob die Gebürens aus den Stiftungszinsen, oder durch die Gemeinde bezahlt werden sollen. Da es sich auch um die Bezahlung der Gebürens der Jubiläumstiftung der Sparcasse, welche 10%, daher 5000 fl. betragen, handelt, wird seitens der Section beantragt, geeignete Schritte zu unternehmen, eine wesentliche Ermäßigung oder gänzliche Befreiung zu erlangen. Angenommen.

Als Mitglieder der Wahlcommission für die Wahl eines Reichsrathsabgeordneten werden die G.-R. Bancalari, N. v. Britto und Karl Schmidl bestimmt. Hierauf wird ein Erkenntnis der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg verlesen, wonach der Gemeinde Leitersberg, in deren Gebiet hervorragend Weinbau betrieben wird, die Ausrottung der Hasen in ihrem Gebiete bewilligt wird. Hieron wurden die an dieses Gebiet angrenzenden Gemeinden und die Interessenten, denen das Recursrecht zusteht, verständigt. Es wird beschloffen, dagegen nicht zu recurririeren.

mit eigenem Statut für die Arbeiten im übertragenen Wirkungskreise; Reform der Hauszinssteuer und des Gebührens bei Vermögensübertragungen, insbesondere im Hinblick auf die von Realitäten; Errichtung einer staatlichen Alters- und Invaliditätsversicherung. Der Städtetag ist für Anfang December geplant und werden alle Städte mit über 10.000 Einwohnern eingeladen werden, ihre Vertreter hierzu zu entsenden. Sollte in zehn Tagen eine Rückäußerung auf die Einladung nicht erfolgen, so wird dies als Zustimmung angesehen."

— Die Finanzdirection in Czaslau hat an alle ihr unterstehenden Ämter ein Rundschreiben gerichtet, wonach auf Grund einer von einer Amtsstelle überreichten tschechischen Eingabe neuerlich in Erinnerung gebracht wird, daß gemäß dem Erlasse vom 14. October 1899 alle amtlichen Eingaben in deutscher Sprache ausgefertigt sein müssen.

— Vorgesestern fanden in Graz die Gemeinderwahlen statt, der nahezu 4000 Wahlberechtigte hat. Es wurden 2065 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden die deutschnationalen Bewerber Zenko, Gröbner und Widakowitsch mit 1075 bis 1176 Stimmen. In die engere Wahl am Freitag kommen sieben Socialdemokraten und ein Candidat der Handelsangestellten.

— In Arnfels findet am 24. d. eine Wählerversammlung für die fünfte und vierte Curie statt, in welcher die bauernbündlerischen Candidaten, die Herren Johann Holzer und Johann Gröbner, ihr Programm entwickeln werden. Bekanntlich kandidiert ersterer im Wahlbezirk der allgemeinen Wählerklasse Feldbach-Leibnitz-Marburg, während letzterer im Landgemeindenbezirk Leibnitz, zu welchen Wahlbezirk dieser Bezirk gehört, als Reichsrathscandidat aufgestellt wurde. Für die erwähnte Versammlung gibt sich in bäuerlichen Kreisen großes Interesse kund.

— Der tschechische Präsident des Prager Oberlandesgerichtes Janša hat um seine Pensionierung angehalten; an seine Stelle soll der dortige Oberstaatsanwalt Miroslav Merhaut treten.

### Ausland.

— Eine Depesche aus Panama meldet, die Regierung von Columbien habe den britischen Dampfer „Taboga“ weggenommen, hundert Soldaten an Bord desselben gebracht und den Dampfer von Panama nach Buenaventura gesandt. Der britische Consul bat telegraphisch seine Regierung um Entsendung eines Kriegsschiffes. Es herrscht allgemeine Besorgnis wegen der Lage. Das Kriegrecht wird streng durchgeführt.

— „Daily Express“ meldet: Das Befinden des Caren habe sich infolge eines Diätfehlers wieder verschlimmert.

und dem Seidenhändler in Bezug auf La-Tai und Fa-Na-Meh getroffen haben sollten, ein Schwindel, ein Betrug sein könnte, das Orakel günstig stellen werde. Auch setzten La-Tso und La-Tai einige Hoffnung darauf, daß ihr Onkel Wo-Ho-Tah mit Li-Ha-Tung in Feindschaft gelebt hatte und zwar deshalb, weil Wo-Ho-Tah einmal der in China einst berühmten, aber jetzt sehr gering angesehenen Taoisse-Secte angehört hatte, welcher Umstand Li-Ha-Tung, einen Verehrer des Kon-Fu-Tse, einst veranlaßt hatte, Wo-Ho-Tah dem öffentlichen Gespötte preiszugeben.

Die alte Religion der Chinesen ist Ahnencultus und Naturdienst und trotz der Kon-Fu-Tse, Lao-Tse und Buddah, die alle Verehrer in China haben, hat sich im Grunde genommen der alte Cultus als Volksreligion in China erhalten, die Geister der Ahnen, untermischt und verwandt mit den Naturgeistern, erfüllen danach nach der Anschauung der Chinesen Himmel und Erde und üben auch einen ständigen Einfluss auf das menschliche Leben. Daraus hat sich wieder im chinesischen Volke ein ganz ungeheurer Gespenster- und Aberglaube und mit diesem im Zusammenhange ein Orakelglaube entwickelt. Vor jeder wichtigen Handlung, ja oft schon vor jedem Gange aus dem Hause fragt der Chineser durch ein Orakel die Geister des Himmels oder der Erde oder die Geister der Ahnen durch ein Orakel, ob der Schritt, denn er thun will, gefahrlos und segensbringend sei.

Die größte Rolle spielen solche Orakel natürlich bei Verlobungen und Heiraten. Bei jeder vorher stets erst heimlichen Verlobung muß dieses Vor-

— Einer Depesche aus Manila zufolge unternahm ein Amerikaner Angriffsbewegungen auf die Insel Samas, wo sie drei Küstenstädte besetzten.

— Die Angelegenheit der plötzlichen Abberufung des türkischen Gesandten Karatheodori aus Brüssel zieht weitere Kreise. Dem „Sour“ zufolge erfolgte die Abberufung nicht wegen einer angeblich öffentlichen Schmähchrift gegen den Sultan, sondern weil Karatheodori für sich, sowie für das Personal der Gesandtschaft die seit zwei Jahren rückständigen Gehalte forderte. Karatheodori verweigert den Befehl des Sultans, nach Constantinopel zurückzukehren. Andererseits wird in Belgien der neu ernannte Gesandte nicht acceptiert.

— England soll beabsichtigt haben, dieser Tage den fremden Mächten die Einverleibung des Oranje-Freistaates und Transvaals offiziell anzuzeigen, jedoch infolge freundschaftlicher Vorstellungen der französischen Regierung davon abgekommen sein. Man habe von Paris aus darauf hingewiesen, daß es, im Falle die Annexion gerade jetzt mitgetheilt würde, sehr schwer wäre, in Frankreich feindselige Demonstrationen gegen England zu verhindern.

### Tagesneuigkeiten.

(Heldenthat eines Landesschützen-Oberlieutenants.) Vorgesestern nachts verlangte der Landesschützen-Oberlieutenant Schlanzy im Cafe „Trento“ in Trient vom bedienenden Kellner namens Tassin einige Cigaretten. Dieser antwortete in italienischer Sprache, daß keine mehr vorhanden seien. Der Oberlieutenant, des Italienischen nicht recht mächtig, wendete sich hierauf an zwei im Locale anwesende Sicherheitswachmänner mit der Aufforderung, ihm die Antwort des Kellners deutsch zu übersetzen. Diese, unfähig, die richtigen deutschen Worte hierfür zu finden, übersetzten dieselbe mit dem lakonischen Ausdruck „fertig“. Der Officier scheint nun wieder seinerseits dieses „fertig“ falsch aufgefaßt zu haben; kurzum, er zog den Säbel und führte damit einen so furchtbaren Hieb auf das Haupt des armen wehrlosen Kellners, daß dieser schwer verwundet zu Boden stürzte. Nach dieser tapferen That steckte der Herr Oberlieutenant seinen Säbel in die Scheide und gieng ruhig seiner Wege. Eine halbe Stunde darnach kehrte er wieder in dasselbe Local zurück, worauf ihn ein anwesender Hauptmann entwarfen und verhaften ließ. Das arme Opfer dieser Heldenthat schwebt zwischen Leben und Tod.

(Scherers Burschennummer.) Alle Männer der schaffenden That, Fichte, Zahn, Arndt und die vielen Heldenjünglinge, deren ernster, überzeugter Hingabe an ihr Volk die Burschenschaft entsprang, steh'n für uns gleich Vorbildern da in

Einem: in bewusster, männlicher Willensstärke, in großzügiger Persönlichkeit, deren Streben und Ringen sich in allem und jedem den großen Zwecken des Volkswohls unterstellte. Ein Vorbild für diese Höhe des Menschenthums, die nicht in Bildung und angeborenen Vorzügen, sondern in der ernsten Selbstarbeit an sich, in der Gesinnung und im Charakter liegt, war Adolf Pichler, der mehr noch als durch seine Werke, durch sein Leben und seine Persönlichkeit ein Beispiel und Vorbild aller Mannestugend und Mannesweiheit war. Daß einer solchen starken, ehrlichen und nüchternen Lebenshaltung gerade die echte Poesie der Gesundheit und Kraft entspringt, zeigt die alte Burschenschaft und ihre Säger und die befeuernden Klänge, welche gerade diese Scherernummer für Freiheit, Recht und Ehre, für alle echte Männlichkeit findet, bezeugen, daß der echte Geist der alten Burschenschaft noch heute lebt. In ihrem Geiste rückt der Scherer auch in einem wirksamen Vorbild dem Trunkensüß zu Leibe. Der überreiche Bilderschnuck dieser letzten Scherernummer „Bursche heraus“, in die vielen Lücken, die wieder der Censur zu danken sind, traten hochkünstlerische Schöpfungen des Griffels — und die schneidigen Abfuhren, welche allen politischen Hundsfottereien des Augenblicks ertheilt werden, geben so recht ein frischfreudiges Bild deutscher Jugendlichkeit, des ewigen, inneren „Burschen-Frohnsinns“ unserer deutschen Art, die kein Philistrium zu mürrischem Verzagen herabzudrücken vermag.

(Mahnung zur Vorsicht.) Wie aus Domschitz bei Znaim gemeldet wird, ist dort ein 15jähriges Mädchen nach dem Genuß von ungewaschenen Weintrauben, die aus einem mit Kupfervitriol besprengten Weingarten herrührten, lebensgefährlich erkrankt. Die Bezirkshauptmannschaft Znaim hat sämtliche Gemeindevorstände und Schulleitungen ersucht, vor dem Genuß nicht gewaschener Weintrauben dringend zu warnen.

(Ein Wirbelsturm.) Die Stadt Columbia wurde vorgestern abends von einem Wirbelsturm heimgesucht, welcher den nordwestlichen Theil der Stadt verwüstete. Soweit bekannt, sind hiebei 15 Personen umgekommen.

(Der Diebstahl im Vatican) gibt der Polizei immer neue Räthsel auf. Vor wenigen Tagen kam an den römischen Polizeichef eine Drucksachenendung aus Genua, einfach frankirt wie ein Bündel Zeitungen; ihr Inhalt entpuppte sich in Form von 80.000 Lire in Wertpapieren, die größtentheils der bestohlenen Casse des Vaticans gehört haben. Man erklärt sich diese Sendung so, daß ein Hehler aus Furcht vor Nachforschungen oder aus Neue sich von dem fremden Gut zu befreien suchte. Etwas geheimnisvoll bleibt aber der Umstand, daß sich dabei auch Titel finden, die nicht auf der vom Vatican überreichten Liste verzeichnet sind. Dadurch wird dem Gerücht neue

haben die Probe durch ein Orakel bestanden haben, muß die Verlobung, wie die Chinesen sagen, erst „fest gemacht“ worden sein, sonst findet nach der Verlobung keine Heirat statt. Ebenso gilt sofort die Verlobung für aufgehoben, wenn das Orakel ungünstig ausfällt.

Da Gefahr im Verzuge war, so begaben sich bereits am anderen Tage La-Tai und La-Tso zum Onkel Wo-Ho-Tah. Die Schwestern kannten dessen Leidenschaft für ein heimliches Opiumschmuggeln, und sie führten sich deshalb gut bei ihm dadurch ein, daß sie ihm zwei hübsche Opiumschachteln in die Hände spielen ließen, als sie seine Thürschwelle überschritten hatten.

„Was verschafft einem halbvergessenen Onkel die hohe Ehre des Besuches seiner unvergleichlich gütigen Nichten“, frug Wo-Ho-Tah schmunzelnd, als er die Opiumschachteln in den weiten Taschen seines bauchigen Gewandes hatte verschwinden lassen und den Damen zwei zierliche niedrige Rohrseffel zurecht rückte, worauf sie Platz nahmen.

„Denke Dir, Du guter, Du gerechter und weiser Onkel“, begann La-Tai schmeichelnd, „gestern ist der Barbier und Heiratsvermittler Schung-La-Meh aus der Haifischgasse bei uns erschienen und hat uns verkündet, daß ich seit drei Jahren infolge geheimen Einverständnisses der hohen Ahnen und der Eltern mit Fa-Na-Meh, dem Sohne des Seidenhändlers Tom-Wu-Huh verlobt bin und daß jetzt die Verlobung festgemacht und die Heirat stattfinden soll.“

\*) Das Opiumrauchen ist in China verboten, es wird aber heimlich desto mehr Opium geraucht.

„Das ist ja eine große Freudenbotschaft, ein erhabener Segen der seligen Ahnen“, rief Wa-Ho-Tah ganz begeistert, rückte seine große Messingbrille mit einem energischen Ruck hinauf auf die hohe, glänzende Stirn, daß sein langer, grauer Zopf im Nacken einen wahren Freudenbaumel in die Luft machte, und blinzelte die hübsche La-Tai mit seinen verschmitzten Augen so seltsam an, als wenn er sagen wollte, der Fa-Na-Meh hat nicht schlecht gewählt, die Kleine ist zum Anbeißen. Als er aber die verblüfften Gesichter der Nichten über seinen Beifall sah, wurde er natürlich stutzig und hämisch sagte er nun:

„Es paßt dem süßen Schmetterling wohl nicht, den Sohn des Seidenwurmes zu heiraten? Er ist eine gute Partie, sage ich, und damit wird auch Dein Fehler wieder gutgemacht, La-Tai, daß Du mit La-Tso die fremde Religion der Liebe angenommen hast. Jetzt wirst Du wieder eine vollständige und echte Chinesin durch eine gute Heirat. Jedenfalls ist auch der Wunsch und Wille der Eltern heilig zu halten.“

La-Tai und La-Tso senkten in demüthiger Verehrung der dahingegangenen Eltern das Haupt bis an die Brust, wie es in China Sitte und auch vom Christenthume nicht verboten ist, und dann begann La-Tso mit fester Stimme:

„Die Eltern zu ehren, verlangt unsere alte und auch unsere neue Religion, aber wir hegen berechtigten Zweifel daran, daß das von Schung-La-Meh kundgegebene Eheversprechen auf Wahrheit beruht.“

(Fortsetzung folgt.)

Derfelbe Berichterstatter macht Mittheilung über eine Erledigung des Landesausschusses betreffs die Einhebung von Bantagen in Marburg. Eine ministerielle Neußerung trägt gegen den diesbezüglich erlassenen Landtagsbeschluss Bedenken, weil dadurch eine allzu große Belastung der Bauthätigkeit zu befürchten stände und empfiehlt die Normierung einer ermäßigten fixen Tage bei Endrevisionen und Abänderung des seinerzeitigen Beschlusses. Es wird beschlossen, die Tage mit 10 Kronen festzusetzen.

G.-R. Dr. Rak berichtet über einen Statthalterei-Erlass betreffs der Schließung des alten Friedhofes in der Kärrntnerstadt, in welchem gesagt wird, daß die Statthalterei derzeit die Entsendung eines Fachmannes für nicht angezeigt erachte. Die Section beantragt mit Rücksicht darauf, daß diese wichtige Angelegenheit eines gründlichen Studiums bedarf, um die weiteren Schritte einleiten zu können, und da die Mandatsdauer des derzeitigen Gemeinderathes zu Ende geht, die Vertagung und hätte der neue Gemeinderath einen fünfgliedrigen Ausschuss zu wählen, der sich mit dieser Frage zu befassen hat. Angenommen.

Derfelbe bringt ein Dankschreiben und die bereits geprüften und richtig befundenen Rechnungen des Marburger deutschen Lehrervereines betreffs der Widmung von 600 K anlässlich der Versammlung deutscher Lehrer und Lehrerinnen Steiermarks in Marburg. Darnach sind hievon 545 K 77 h ausgegeben worden, während der Rest der Stadtkasse zurückerstattet wurde. Dient zur Kenntniss.

G.-R. Dr. N. v. Britto berichtet über das Ansuchen des Lehrervereines in Marburg wegen Bewilligung eines jährlichen Wohnungsgeldes von 120 K an mehrere Personen des Lehrstandes, deren Leistungen unzureichend entlohnt sind. Wohnungsgelder werden zugesprochen: den Lehrern Johann Mayer und Josef Griendl, den Arbeitslehrerinnen Antonie Strohuber, Maria Fleischer und Maria Altsch, den Aushilfslehrerinnen Francisca Pfeifer, Maria Schuster und Martha Steiner sowie der Lehrerin der französischen Sprache an der Mädchen-Bürgerschule, Fräulein Kuderliczka.

G.-R. Dr. Rak berichtet über die Vertheilung der Zinsen aus der Jubiläumstiftung der Sparcasse. Es wird beantragt, den Betrag von 1503 fl. 60 kr. für arme Gemeindeangehörige dem Bürgermeister, beziehungsweise dem Ortsarmenfonde zu übergeben. Von dem Betrage per 936 fl. 60 kr., welcher für arme, würdige Mittel- und Volksschüler entfällt, sind für die Volksschulen 616 fl. 60 kr., für die Mittelschulen 320 fl. auszugeben und werden durch den Stadtschulrath über Empfehlung der betreffenden Schuldirektoren vertheilt. Der Leitung des Vereines für Unterstützung armer Volksschulkinder werden 360 fl. 60 kr., der Leitung des Knabenhortes 300 fl. angewiesen, der Deutsche Schulverein erhält 370 fl. 80 kr. zur Förderung der Schulen im steirischen Unterlande und besonders in Marburg, 1873 fl. 20 kr. erhält der Casino-ausschuss. Angenommen.

G.-R. Dr. Rak berichtet ferner über das Gesuch des Philharmonischen Vereines um Genehmigung des Beitrages von 1600 Kronen für das Jahr 1901 und hebt die bedeutenden Erfolge dieses Vereines, der in jeder Beziehung Förderung verdiente, hervor. Dem Sectionsantrage auf Bewilligung der Subvention wird zugestimmt und dem Vorstände des Vereines der Dank ausgesprochen. Im Namen des letzteren spricht Dr. N. v. Britto für das Vertrauen den Dank aus.

G.-R. Ing. Nödl berichtet über eine von fünf Gemeinderäthen gefertigte Eingabe wegen Herstellung einer neuen Brücke über die Drau. Es wurde diesbezüglich im December vorigen Jahres eine Eingabe an das Aecar gemacht, doch ist bisher hierüber jedwede Neußerung unterblieben. Der Zustand der Brücke sei ein schlechter, wenn Wagen über dieselbe fahren, glaube man sich auf einer Schaukel zu befinden. Der Neubau der Brücke sei aus verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Rücksichten geboten.

Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer meint, daß die Gemeinde sehr in Verlegenheit käme, wenn sie derzeit zum Baue der Brücke beizutragen hätte; nach einer Wechsellrede, an der sich die Gemeinderäthe N. v. Britto, Banalari, Scherbaum, Götz, Bernhardt und Küster beteiligen, wird die Urgierung und Förderung der Angelegenheit beschlossen.

Laut Bericht desselben Referenten werden die laufenden Arbeiten der Gemeinde im Jahre 1901 wie folgt vergeben:

Zimmermanns- und Brunnenarbeiten an Karl Riffmann, Maurerarbeiten an Rudolf Holzer, Steinmetzarbeiten an Alois Kranegger, Schmiedarbeiten an Johann Nowack, Schlosserarbeiten an Alois Polatschek, Tischlerarbeiten an Andreas Maicen, Anstreicherarbeiten an F. Balaster, nachdem sich G.-R. Futter ausgesprochen hatte, daß Herr Bäuerle, dem diese Arbeiten zugebacht waren, wohl akademischer Maler und Schriftmaler, aber kein Anstreicher sei; Glaserarbeiten an August Krentschitsch, Spenglerarbeiten an Michael Partl, Malerarbeiten an Johann Rabas, Wagnerarbeiten an Franz Bergler, Gürtlerarbeiten an Josef Truttschl, Hafnerarbeiten an Schiller und Heritschko, Kleidermacherarbeiten an Peter Weiß, Schuhmacherarbeiten an Johann Plazer, Monturstofflieferung an Franz Krainz, Sessellieferung Georg Bierzer, Kanzeimaterialienlieferung Andreas Plazer und Kaminfegearbeit an Josef Raxel um den Pauschalbetrag von 400 Kronen. Ferner wurden letzterem für Commissionen 100 K bewilligt.

Das Gesuch um Bestattung der Haltung eines Gastgartens in den Franz-Josefs-Anlagen gegen einen jährlichen Anerkennungsbeitrag von 2 K wird dem Casino-Vereine bewilligt.

G.-R. Nödl berichtet weiter über die Vergabung der eisernen Fenster in der Schweineschlachthalle. Es haben außer der Wiener Firma Geidl, die Schlossermeister und zwar Polatschek zu 64 fl., Kerth zu 60 fl. pro 100 Mq. offeriert; die Arbeit wird letzterem zugesprochen. Ueber Bericht desselben Referenten werden einige unwesentlich und ohne Mehrkosten herstellbare Abänderungen an den Plänen für die Wohnhäuser beim Schlachthof nach den Angaben des Bürgermeisters Nagy genehmigt.

G.-R. Dr. N. v. Britto berichtet über das Gesuch des Hans Pascher um Anerkennung des Mehrbetrages von 507 K 80 h für Canalisationsarbeiten. Nach längerer Wechsellrede, in der Bürgermeister Nagy die sehr schwierigen Verhältnisse bei dieser Arbeit hervorhob, wurden 238 K für Arbeitsleistung zugestanden.

G.-R. Kokoschin egg sagt, es seien ihm vom G.-R. Stiebler mehrere Referate zugesendet worden, er wolle aber von dieser Hand nichts übernehmen und beantrage daher die Vertagung der betreffenden Punkte; bloß der Punkt bezüglich des Darlehens, über den G.-R. Pfriemer berichten werde, möge verhandelt werden. Angenommen.

G.-R. Pfriemer erklärt, auch er habe aus diesen Händen das Referat nicht gerne übernommen, that dies jedoch, weil ihm der Zweck höher steht, als die Person. Mit Rücksicht auf verschiedene Details beantragt der Berichterstatter, diesen Gegenstand als vertraulich zu erklären, was auch angenommen wird.

G.-R. Flucher beantragt namens der Section den Antrag wegen Verbindung der Stadt Marburg im interurbanen Telephonverkehre mit Ungarn anzunehmen, da dies verschiedene geschäftliche Interessen erfordern. Dem Antrage wird stattgegeben.

Derfelbe berichtet schließlich über das Gesuch der Fleischergenossenschaft um Einstellung des Verkaufes von Fleisch durch Specharen und bemerkt, daß der städtische Thierarzt Alois Kern in ausgezeichneter Weise die Möglichkeit der Specharenmärkte dargethan und bewiesen hat, daß auch die Fleischer und Selcher, welche die ersten sind, die bei den Specharen ihren Bedarf decken und zuletzt das Unverkaufte zu billigen Preisen abnehmen, durch die Specharen keinen Schaden erleiden, die Stadt und die Kaufmannschaft würde jedoch sehr empfindlich geschädigt werden. Aus der statistischen Zusammenstellung, die Herr Kern mit ebenso viel Fleiß als Verständnis führt, wurden pro Jahr durchschnittlich 6600 Schweine im Werte von 246.840 fl. zu Markte gebracht, wozu noch 2640 fl. an Verzehrungssteuer und 2244 fl. an Plaggeld kommen, so daß sich der Gesamtwert auf 251.724 fl. stellt. Der Export betrug in den Jahren 1892, 93, 94, 95, 96, 97, 98 und 99: 125.000, 118.386, 100.736, 83.702, 81.286, 80.353, 85.735 und 92.614 kg, wodurch ein Verkehr geschaffen wird, der der Stadt und deren Bewohnern zugute kommt.

Nachdem ein Antrag auf Anferlegung der Beschaugebühren für die Specharen durch G.-R. kais. Rath Dr. Mallh als verfrüht bezeichnet worden war, wird diese Angelegenheit bis zur Verhandlung über die Schlachthofordnung vertagt und sohin die öffentliche Sitzung geschlossen.

## Marburger Nachrichten.

(Ernennungen im Postdienste.) Der Oberpostverwalter in Abbazia, Herr Jos. Cheneviere wurde Postamtsdirector in Graz, der Postverwalter von Pontafel Herr Hyppolit Ott wurde zum Oberpostverwalter von Marburg ernannt; dem Oberpostofficial in Marburg, Herrn Max Krisch an, einem gebürtigen Bettauer, wurde die Postverwalterstelle in Bettau verliehen.

(Todesfälle.) Vorgestern ist hier Herr Andreas Gradisch nig, Hausbesitzer im Alter von 59 Jahren gestorben und wurde heute um 1/24 Uhr nachmittags unter zahlreicher Betheiligung am Stadtfriedhofe bestattet. — Am selben Tage starb die 6 1/2 Jahre alte Volksschülerin Bertha Zaff. Das Leichenbegängnis fand heute um 1/5 Uhr nachmittags am Stadtfriedhofe statt. — Gestern ist Herr Franz Böhm, Schlossermeister und Hausbesitzer im Alter von 51 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen Freitag um 1/23 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Flößergasse 4 auf den Stadtfriedhof statt.

(Schwurgerichtssessionen.) Vom Grazer Oberlandesgerichte wurde die Reihenfolge der im Jahre 1901 abzuhaltenden ordentlichen Schwurgerichtssitzungen wie folgt bestimmt: Beim Kreisgerichte in Marburg: die erste am 11. März, die zweite am 10. Juni, die dritte am 9. September, die vierte am 18. November. Beim Kreisgerichte in Gaili: die erste am 28. Februar, die zweite am 10. Juni, die dritte am 9. September und die vierte am 2. December.

(Der Aufsichtsrath der Südmärkischen Volksbank) und Spargenossenschaft für die Alpenländer, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Graz, hielt am 19. November d. J. im Banklocale, Radekystraße Nr. 7. die constituirende Versammlung ab. Es wurden über Vorschlag des Herrn Rechtsanwaltes Dr. Eger einstimmig gewählt: Herr Dr. Ottokar Verze, Realitätenbesitzer und Gemeinderath in Graz, zum Obmann; Herr Dr. Julius Derfchatta Edl. v. Standhalt, Landesausschuss und Rechtsanwalt in Graz, zum Obmann-Stellvertreter, und Herr Franz Schwarzl, städtischer Verzehrungssteuer-Director in Graz, zum Geschäftsprüfer. Das Schriftführeram wurde durch Herrn Bürgerschullehrer Franz Stöckl ausgeübt. Dieser ersten Sitzung des Aufsichtsrathes wohnten außer den genannten Herren noch folgende Mitglieder bei, und zwar die Herren: Eugen Bleckmann, Stahlgewerks- und Hüttenbesitzer in Mürz-zuschlag; Dr. Ferdinand Eger, Rechtsanwalt in Laibach; Dr. Robert v. Fleischhacker, Privatgelehrter in Graz; Dr. Otto Hautmann, Arzt in Leoben; Heinrich Lun, Weingroßhändler und Gemeinderath in Bozen; kaiserlicher Rath Johann Selbacher, Bürgermeister-Stellvertreter und Hausbesitzer in Graz; Edmund Schmid, Director der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation in Marburg; Moriz Stallner, Landtagsabgeordneter und Bürgermeister in Hochnegg.

(Die silbernen Fünf-Kronenstücke.) Mit 15. d. hat der Umlauf der silbernen Fünf-Kronenstücke, wie das „Frdbl.“ berichtet, seinen gesetzlichen Höchststand von 64 Millionen erreicht. In der zweiten Novemberwoche wurden nämlich die letzten noch fehlenden vier Millionen Fünf-Kronenstücke in Umlauf gebracht. Aus der überaus raschen Einbürgerung dieser Münzsorte folgert das Blatt die Annahme, ihr Contingentbetrag werde bald erhöht werden. Die Bemessung des Höchstbetrages mit 64 Millionen Kronen beruht auf der kaiserlichen Verordnung vom 21. September 1899 und die Steigerung des Umlaufes kann also nur mittelst Gesetzes oder mittelst einer dieses letztere surrogierenden kais. Verordnung verfügt werden. — Wenn der Difficulus des „Fremdenblatt“ mit der raschen Einbürgerung vielleicht die Beliebtheit dieser Münzsorte meint, ist seine Ansicht wohl vereinzelt. Unseres Wissens trachtet jedermann eines Schusterthalers möglichst bald los zu werden.

(Zur Gemeinderathswahl.) Zur Wahl des 2. Wahlkörpers, welche am Montag, den 26. d. im Rathhause stattfindet, ist eigentlich nicht viel mehr zu sagen. Die aus allen Weltgegenden zusammengewürfelte internationale Arbeiterschaft setzt alles daran, die einheimische Bürgerschaft unter ihre Flügel zu bekommen und hat auch bereits die erste Schlacht gewonnen. Wem es um seine Heimatstadt und sein Volk zu thun ist, kann und darf dies nicht geschehen lassen und verhindert dies dadurch, daß er folgende überzeugungstreue Männer wählt:

Alexander Nagy, Dr. Arthur Mally, Josef Leeb, Dr. Raimund Grögl, Karl Schmidl, Kaufmann, Director Edmund Schmidt, Franz Bernhardt, Gaston N. v. Britto, Franz Neger und Franz Pavlicsek. Nur wenn sämtliche persönliche Rücksichten und Abneigungen beiseite gelassen, wenn einmütig vorgegangen wird, kann die erlittene Niederlage wettgemacht werden. Dies mögen sich alle Wähler vor Augen halten und nach dem im Anzeigetheile dieses Blattes befindlichen Auftrufe vorgehen! (Strauß, Ziehrer und Komzak-Abend.)

Das unter diesem Titel in vergangener Woche angekündigte Promenadeconcert der Südbahnwerkstättenmusik findet am kommenden Sonntag, den 25. d. in den unteren Casino-Concerträumen statt. Das aus den schönsten Compositionen berühmter Meister bestehende Programm, darunter auch ein Zithersolo, welches der Zithermeister Herr Anton Bäuerle aus Gefälligkeit spielt, sowie die humoristische Burleske „Wiener Lachcabinet“ von Ziehrer, verspricht einen angenehmen Genuss und ist daher ein zahlreicher Besuch in sicherer Aussicht.

(Vom Marburger Männergesangsvereine.) Wie seit einer längeren Reihe von Jahren wird auch heuer als erste öffentliche Auführung des Vereines ein Concert veranstaltet. Dasselbe wird am 7. December im oberen Casinosaale stattfinden und sind die Proben zu demselben bereits im vollen Gange. Eine musikalische Besprechung der Vortragsordnung dieses Concertes werden wir demnächst bringen, doch können wir schon heute bezüglich derselben sagen, daß sie nur Perlen der ersten deutschen Liederdichter enthält und heuer in hervorragender Weise ansprechende, zu Herz und Gemüth gehende Lieder gewählt wurden. Eine ganz besondere Anziehungskraft erhält dieses Concert durch die auch heuer gütigst zugesagte Mitwirkung der Concertsängerin Fraulein Lilli Neuroth aus Wien, welche Dame bereits beim vorjährigen Concerte aufgetreten ist. Der ganz außerordentliche Beifall, den Fraulein Neuroth bei letzterem Anlasse in wohlverdientester Weise durch ihre reizenden Stimmittel, Vortragsweise und Erscheinung fand, das heute noch frische Gedankens jenes Erfolges in uns weckt, enthebt jede weitere Anpreisung und kommt die Vereinsleitung einem vielseitig geäußerten Wunsche entgegen, wenn sie dem Marburger kunstliebenden Publicum nochmals Gelegenheit gibt, Fraulein Lilli Neuroth in einem Concerte zu hören. Jedenfalls steht den Freunden des Marburger Männergesangsvereines durch das am 7. December zu veranstaltende Concert ein außerordentlicher Kunstgenuss bevor und gibt sich der Verein alle Mühe, sein Concert in würdigster Weise zu begeben.

(Theater-Nachricht.) Nach sorgfältigster Vorbereitung geht Samstag, den 24. d. die erste Operettennovität dieser Saison, die reizende Operette „Die Landstreicher“ in Scene. Dieses entzückende melodische Werk des populären Wiener Componisten E. M. Ziehrer hat bis jetzt überall, wo es aufgeführt wurde, stürmischen Beifall gefunden, an dem es ihm wohl auch in Marburg nicht fehlen wird. Die Direction hat weder Kosten noch Mühen gescheut, um die Aufführung zu einer glänzenden zu gestalten und so dürfte der samstägige Novitätenabend ein in jeder Beziehung gnußreicher werden. Mit der Erstausführung dieser vorzüglichen Operettennovität ist unsere Bühnenleitung der sonst für Steiermark tonangebenden Grazer Bühne abermals zuvorgekommen. Man ersieht daraus jedenfalls das ehrliebe Bestreben der Direction, uns stets mit den besten und erfolgreichsten Novitäten rechtzeitig bekannt zu machen, ohne Rücksicht auf die bedeutenden Kosten, welche die Erwerbung derartiger Novitäten verursachen. Sonntag abends findet die erste Wiederholung dieser Operette statt, während für Nachmittags um 3 Uhr eine Aufführung der lustigen Gesangsposse „Drei Paar Schuhe“ von Verla, welche in jüngster Zeit hier mit stürmischem Heiterkeitserfolge gegeben wurde, vorbereitet wird.

(Schwindel mit Wahllegitimationen.) Bei der Wahl in den dritten Wahlkörper entlockte eine socialdemokratische Agitatorin einer Frau die Wahllegitimation unter dem Vorwande, daß sie die deutschbürgerlichen Wähler unterstütze, was sich jedoch

nachträglich als falsch erwies. Gegen diese Agitatorin wurde die Strafanzeige bereits erstattet. Sollte sie dieses Manöver auch anderwärts gemacht haben, ersuchen wir, dies bei der Gemeinde zur Anzeige zu bringen, da die Stimmen für ungültig erklärt werden könnten. Ueberhaupt sollen wieder sehr viele Vollmachten in den Händen der Socialisten sein. Wer nicht gewiss ist, daß seine Legitimation zu Gunsten der deutschbürgerlichen Partei gebraucht wird und mißbraucht werden könnte, ziehe sie unter allen Umständen zurück, um sie einer Vertrauensperson zu übergeben.

(Besitzwechsel.) Herr Hans Holzner, Eisen-, Spezerei- und Landesproductenhandlung Triererstraße 7, Sohn des verstorbenen beliebten und gut bekannten Marburger Baumeisters Josef Holzner, hat sein Elternhaus Wielandplatz Nr. 2 um den Preis von 29.000 Kronen käuflich übernommen.

(Reblaus.) Die „Grazer Zeitung“ veröffentlicht eine Rundmachung der Bezirkshauptmannschaft Marburg, wonach, da das Vorkommen der Reblaus in der Ortsgemeinde Graßwetz amtlich constatirt wurde, die Ausfuhr von Reben, dann von Pflanzentheilen und anderen Gegenständen, welche als Träger der Reblaus bekannt sind, aus der Ortsgemeinde Graßwetz verboten wird.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 21. November. Unruhiges, trübes und mildes Wetter mit Südostwind und Niederschlägen voraussichtlich.

### Die Lage in China.

#### Der Marsch auf Kalgan.

London, 21. November. Ein vom 19. d. datirtes Telegramm aus Peking besagt, die nach Kalgan bestimmte Expedition habe Hwailai erreicht. Der Ort ergab sich, ohne daß Widerstand geleistet worden wäre. Der Vortrab der Expedition stellte fest, daß der chinesische General Ho den Ort Hsueenhwa mit tausend (?) Mann und Artillerie in starker Stellung besetzt hält. Man kam zur Ueberzeugung, daß die Truppen der Verbündeten zu einem Angriffe nicht stark genug seien, und erbat sich Verstärkungen aus Peking; dieselben werden sich sofort in Marsch setzen.

#### Eingefendet.

Mit Bezug auf das in unserem Blatte vom 17. d. M. gebrachte Eingefendet betreff Beschötterung der Mellingerstraße wurden wir vom Unternehmer ersucht, mitzuthellen, daß die im Eingefendet enthaltene Angabe, der Schotter zwischen den Häusern Nr. 49 und 54 bleibe wochenlang liegen, ganz falsch und unwahr ist.

Der Schotter wurde dort am Donnerstag, den 15. d. M., ausgeführt und am nächsten Tage eingebettet.

Es wird wohl jedem vernünftig denkenden Menschen einleuchten, daß Schotter, bevor er eingebettet werden kann, erst auf die Straße geführt und dann übernommen werden muß.

Vonseite des Bezirksausschusses wird jedes Jahr die Anordnung getroffen, daß der Schotter zwischen den Häusern rasch geführt und sobald als möglich eingebettet wird, damit er dem Verkehr nicht hinderlich ist.

Wenn Herr Einsender bei seinen Nachtgängen so unsicher ist, darf er eine k. k. Reichsstraße nachts gar nicht begehen, weil dort den größten Theil des Jahres Schotterhaufen liegen.

#### An die wahlberechtigten

### deutschen Frauen!

Da anzunehmen ist, daß Hrn. Ant. Stiebler auch für den zweiten Wahlkörper Vollmachten und Wahllegitimationen ausgefolgt worden sind, werden alle wahlberechtigten Frauen, die ihre Stimmen nicht den Socialisten, sondern der deutschen Bürgerpartei zu geben gewillt sind, höflich ersucht, die Richtigkeit der ausgefolgten Vollmachten beim Amtsvorstande des Gemeindeamtes mündlich oder schriftlich anzumelden.

#### Verstorbene im allg. Krankenhause.

- 2. November: Rosa Mayer aus Kranichsfeld.
- 6. " Anton Muhr aus Karlschöwin.
- 7. " Johann Engelbogen aus Schwarzenbach. (Selbstmord.)
- 8. " Johanna Kranner aus St. Peter.
- 11. " Gregor Amon aus Oberpulsgau.
- 14. " Elisabeth Nerath aus Marburg. — Martin Friedl aus Obertäubling.

#### Verstorbene in Marburg.

- 10. November: Michnitsch Emil, Bahnconducteursohn, 6 1/2 Monate, Wielandgasse, Magen- und Darmtatarch. — Fischer Anton, Privatier, 32 Jahre, Schillerstraße, Lungentuberculose.
- 12. November: Breßnig Michael, f. b. Consistorial-Expedient, 81 Jahre, Theatergasse, Herzklappenfehler. — Jäger Franz, Lackierer Sohn, 7 Wochen, Flößergasse, Darmtatarch. — Stark Aloisia, Bahnconducteurs Tochter, 6 Monate, Mellingerstraße, Drüsentuberculose. — Weßle Edel von Helene, f. l. Postofficialsgattin, 40 Jahre, Klotzschneeggasse, Gehirnähmung.
- 15. November: Ovis Ignaz, peaf. Bahn-Oberpartieführer, 59 Jahre, Mellingerstraße, Lungenödem.

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Flaschen à 68 kr. und fl. 1.35 sind in der Droguerie Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich.

Das eben erschienene 16. Heft der „Dokumente der Frauen“, herausgegeben von M. Lang, wird mit einem höchst interessanten Aufsatze von Emmy Freundlich eingeleitet. Schreiberin fordert darin die bürgerlichen Frauen zur Bethätigung am politischen Kampfe auf und weist auf die möglichen Mittel und Wege zur Erreichung ihrer Ziele hin. Dr. U. Heiß entwirft in einer durch gewissenhafte Statistik bemerkenswerten Ausführung ein deutliches Bild des Frauenerwerbes in Deutschland. Ein Referat über die letzten Vorgänge im internationalen Frauencongress in Paris von Dr. Felicie Kossig macht uns mit dem Inhalte der drei letzten Punkte der dortigen Verhandlungen bekannt: die Erziehungsfrage, die Gesetzgebung und das Civilrecht der Frauen, und die Anerkennung der Waterschaft. Das Heft bringt den Schluss der anmuthigen und spannenden Novelle von Ricarda Ceconi-Huch. — Die „Dokumente der Frauen“ sind zum Preise von 3 Kronen vierteljährlich, die einzelne Nummer für 60 Heller in allen Buchhandlungen und in der Administration, Wien, VI., Magdalenenstraße 12, zu haben.

(Das einträglichste Gewerbe.) Im Interesse der Kaufleute, Gastwirte, Cafetiers u. c. machen wir auf die renommierte Firma J. Wassermann, Wien, I., Steindelgasse 1, Fabrik für Liqueur-Essenzen-Specialitäten, aufmerksam. Die aromatischen Frucht- und Kräutereextracte dieser Firma dienen zur sofortigen Herstellung aller Gattungen von Rum, Liqueuren u. c. auf einfachem Wege, worüber Prospective und Preiscurante gratis und franco versendet werden.

Steiermark  
**ROSENER**  
SAUERBRUNN Tempel-Styria Quelle  
WELTBERÜHMTES  
Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.  
Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

**Schwarze Seidenstoffe**  
Brocate, Damaste u. glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private, meter- u. robenweise zu Original-Fabrikpreisen. Muster franco. Seidenwaren-Fabrik **Gebrüder Schiel**, Wien, Mariahilferstraße 76. 3381

**DIE SOMATOSE**  
(Lösliches Fleisch-Eiweiß)  
Ist nach dem Ausspruch der hervorragendsten Aerzte das „Ideal eines Nährpreparates“ für Kranke und Schwache. — Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend. In den Apotheken und Droguerien.

**Foulard-Seiden-Robe fl. 8.40**  
und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met.  
Nur echt, wenn direct von mir bezogen.  
**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich**  
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

# Gelegenheitskauf!

Solange die Vorräthe reichen, offerieren wir **Pierer's**

## Konversations-Lexikon,

neueste Auflage 1893, vollständig in zwölf hochleganten Original-Einbänden, mit 541 schwarzen und bunten Bildertafeln,

statt 102 Mark für nur 48 Mark!

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir gegen monatliche

### Theilzahlungen von mindestens 3 Mark

Gegen Barzahlung wird der Preis auf 45 Mark ermäßigt. 1 Probeband sicut zur Einsicht zu Diensten. Die Lieferung erfolgt durch

### Selmar Hafne's Buchhandlung

Berlin S., Prinzenstrasse 54.

Bestellungen sind durch die Expedition dieses Blattes erbeten, woselbst das Konversationslexikon besichtigt werden kann und Bestellscheine sowie ausführliche Prospekte über obiges Lexikon zu erhalten sind.

### Einige Urtheile über obiges Konversations-Lexikon:

Das Werk „Pierer's Lexikon“ in 12 Bänden habe ich empfangen und bin erstaunt, wie man solch' ein umfangreiches und hübsch ausgestattetes Werk für einen so billigen Preis liefern kann, werde dasselbe daher in meinem Bekanntenkreise sehr empfehlen.

Leterow, den 19. Februar 1898.

Ernst Vogt, Lehrer.

Das von Ihnen bezogene Pierer's Konversations-Lexikon erfüllt meine Erwartungen vollkommen. Ein derartiger vortheilhafter Gelegenheitskauf ist für Jedermann sehr zu empfehlen.

Daber, 23. Oct. 1899, Ergebenst

Gyminski, Apothekenbesitzer.

Ich erhielt soeben Pierer's Konversations-Lexikon und war sehr überrascht, als ich die prächtigen Bücher sah, ich hatte diese mir nicht so vorgestellt und bin sehr damit zufrieden.

Heilbronn, 18. Oct. 1899. Hochachtend

A. C. Walter, Baugeschäft.

Den Empfang des mir mit Ihrem Geehrten vom 13. d. avisierten Konversationslexikon hiermit bestätigend, danke ich Ihnen bestens für Ihre prompte Zufendung; gleichzeitig gestatte ich mir, Ihnen meine volle Befriedigung über dieses Werk auszusprechen und zeichne hochachtend

Sferlohn, 18. Jänner 1900.

Wm. Weide.

# Als beste Reclame

für

Hoteliere, Restauratoren, Mühlenbesitzer und sonstigen Industriellen etc.

empfehlen sich, wenn sie ihre Hotels, Restaurationen, Mühlen, Fabriksgebäude, Geschäftshäuser, Auslagenfenster etc. in hübscher Weise auf ihre Drucksorten: Speisekarten, Briefen, Rechnungen, Adresskarten etc. anbringen lassen.

Der Fortschritt in den graphischen Fächern ermöglicht dies ohne besondere große Opfer. Nach einer guten Photographie oder Zeichnung des betreffenden Objectes, Hotels, Mühlen etc. wird ein **photolithographisches Cliché** angefertigt, welches der Photographie ganz gleiche Bilder zeigt. Dieses Cliché kann in beliebiger Größe hergestellt werden und ist sodann als Eigenthum des Bestellers für alle seine Drucksorten verwendbar. Es kostet die erste Anschaffung desselben einige Gulden, dafür können aber die Drucksorten jedesmal in Buchdruck hergestellt werden. Der Besteller erspart sich die Mehrkosten der Lithographie und ist **Besitzer des Clichés**, was weit billiger kommt, als wenn er sich die Gravur sammt Stein ankaufte und faufte er sich nicht den Stein sammt Gravur, dann ist er an die Steindruckerei gebunden, welche die Gravur seines Hotels etc. besitzt, trotzdem er gewöhnlich den 4- bis 6fachen Betrag eines photolithographischen Clichés für die Gravur zahlte. Dabei bringt, wie oben erwähnt, eine Photographie ganz der Natur, resp. der Photographie gleiche Bilder, was bei billigen lithographischen Arbeiten nicht der Fall ist und auch nicht verlangt werden kann. Wie weit diese lithographischen Ausführungen oft gegen die Wirklichkeit zurückbleiben, zeigen z. B. in Marburg die Titelbilder der Speisekarten mehrerer Hotels und Restaurationen.

Der Buchdruck ist schöner und reiner als jeder durch Steindruck erzeugte Umdruck von Buchdrucklettern, das photolithographische Cliché ersetzt in vielen Fällen die lithographische Zeichnung vollständig, ist naturgetreu, leicht aufzubewahren und hält 100.000 Abdrücke aus; außerdem stellt sich der Buchdruck billiger als der Steindruck, daher dieses neueste Verfahren als Ersatz der Lithographie, welches in den meisten Städten schon lange Eingang gefunden hat, auch hier bestens anzupfehlen ist.

Bestellungen auf Photolithographie-Clichés, Autotypien, Xylographien etc., sowie der damit verbundenen Arbeiten: Preis-courante, Briefpapiere, Rechnungen, Adresskarten, Speisekarten, Kellnerzettel, Anstehzettel, Ansichtskarten etc. etc. übernimmt und sorgt für hübsche Ausführung zu billigen Preisen die

**Buchdruckerei L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.**

Direct importiert  
ämlich nachgewiesen.

**Thee**  
und  
**Rum**

garantiert in besten Qualitäten, nur  
Delicatessenhandlung  
**F. Scherbaum**  
Herrengasse.  
Tegethoffstrasse.

Für Kenner!

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von  
**Isabella Hoynigg**  
Clavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg,  
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Hözl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

**Gesang-Unterricht**  
erteilt 1869  
Frau Johanna Rosensteiner  
Kärntnerstraße 21,  
1. Stod.

**Hausverkauf.**  
Im Orts St. Veit am Bogau, nahe der Kirche, ist ein Haus, mit Ziegeln gedeckt, 5 Zimmern, Sparherdtküche, schönem Wirtschaftsgebäude, gewölbtem Stall, 3 Joch Grund, mit oder ohne denselben zu verkaufen. Günstige Verkaufsbedingungen. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Unt. Tropper, Kaufmann, St. Veit am Bogau. 3441

**Heléne Kühner**  
stättlich geprüfte Lehrerin  
erteilt Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache  
Kärntnerstraße 21,  
1. Stod. 1970

**Willy Köhler**  
Musiklehrer am philharmonischen Verein in Marburg  
erteilt auch  
**Privat-Unterricht**  
in Clavier, Violine und Cello. 3301  
Kärntnerstraße 18.

**Um Helena.**  
Roman von Ida Boy-Ed.

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit dieser hervorragenden Romanschöpfung der gefeierten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 H.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter. Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verlagshandlung Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

**Wohnung**

3 gassenseitige Zimmer, Küche und Zugehör vom 1. December an zu vermieten. Herrengasse 27. Anfrage bei der Hausmeisterin.  
Eingang Färbergasse. 3447

**Waren Ihre Füße je nass?**  
Tragen Sie das nächste Mal  
**STORM SLIPPER**  
(für Herren, Damen und Kinder) der  
Boston Rubber Shoe Company in Boston, U. S. A.

Leicht, elegant, deckt den Schuh vollständig.  
Man achte auf die Schutzmarke.  
Zu haben in Marburg bei Josef Martini, Gustav Pirhan, Felix Michelißch.  
Engros-Verkauf:  
**Wellisch, Frankl & Co.,**  
Wien, I., Fleischmarkt 12-14.






Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.  
**Bis jetzt unübertroffen!!**

**W. MAAGER'S** echter gereinigter



**Leberthran**

(in geschl. geschützte Adjustierung)  
gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.  
von **Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Droguerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie  
**W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.**

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Soeben erschienen und im Verlage von **L. Kralik** (Postgasse) zu haben:

**Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten**

mit vielen in den Text gedruckten Bildern.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1901 in seinen unterhaltenden Theile interessante Originalbeiträge aus bewährter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Adressen-Verzeichnis sämmtlicher Kaufleute und Gewerbetreibenden, Beamter, Vereine, Genossenschaften etc. etc.

Preis steif gebunden 60 Heller (30 fr.), mit Postversendung 70 Heller (35 fr.)



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1896

**Goriup's Weinessig**

und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Stationen allgemein genannte *Acetina*.

**Spurlos verschwunden** sind alle

Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von

**Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife**

v. Bergmann & Co. in Dresden-Teilschen a/S. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 fr. bei Drog. **M. Wolfram, Marburg.** 936

**Lehrmädchen**

werden aufgenommen für **Weißnäherci.** Tegetthoffstraße 36, I. Stock. 3467

Einige geübte

**Waldarbeiter**

werden aufgenommen. Genaue Adressen unter **M. R. Postfach Nr. 41, Marburg.** 3464



Die feinste

**Tasse Thee**

bereiten Sie aus meiner  
**Kaiser-Mischung**  
bei Zuthat meines echten Jamaika-Rum.

**MAX WOLFRAM,**  
Marburg, Herrengasse.



**FABRICATE**

**VICTOR SCHMIDT & SÖHNE**  
**WIEN**

zu haben bei

**Ferd. Scherbaum**

Herrengasse.

Allerfeinstes in Theegebäck, Bonbons u. Bäckereien.  
Billigste Preise.

**Haustelegrafen**

**Ilgner, Uhrmacher, Burgplatz**  
Marburg.

Nach auswärts prompter Versandt von Telegrafensartikeln mit Erklärung zur Selbstanleitung. 226

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

**Meisterschafts-System**

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

**Geschäfts- und Umgangs-Sprache.**

Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

**Zum Selbstunterricht**

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

**Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch,** complet in je 15 Sectionen à 1 Mt.

**Italienisch-Russisch,** complet in je 20 Sectionen à 1 Mt. Schlüssel hierzu à 1 Mt. 50 Pf.

**Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch,** complet in je 10 Sectionen à 1 Mt. Probefrische aller 12 Sprachen à 50 Pf.

**Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.**

**Kohlen**

franco Waggon Station Prävali und St. Stefan

liefert prompt die Firma

**Scherer & Comp.**

Klagenfurt.

3077

Die **Buchdruckerei L. Kralik**

Marburg, Postgasse 4

empfeht sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten, als:

**Rechnungen, Facturen**

einfache und doppelseitige,

Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress- und Einladungskarten, Circulare, Preislisten etc. etc.

in einfacher und eleganter Ausstattung zu mässigen Preisen.

Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.

# Wahlaufruf

an die geehrte  
deutsche Wählerschaft des II. und I.  
Wahlkörpers in Marburg!

Die Gemeinderathswahlen des III. Wahlkörpers haben leider mit dem vollständigen Siege der internationalen Socialdemokratie geendet. Wenngleich dieser Sieg in erster Linie den unerhörten Anstrengungen und der außerordentlich guten Schulung unserer Gegner, sowie dem Mißbrauche mit Wahlloosmachten durch einen Abtrünnigen zuzuschreiben ist, so liegt doch zweifellos ein ebenso mächtiger Grund dafür in der Saumseligkeit und dem Mangel an Eintrachtsgedühl vieler deutscher Wähler. Wäre die von den vereinigten Ordnungsparteien aufgestellte Liste nicht durch kleinliche Sonderbestrebungen durchbrochen worden und hätten sich alle zusammengehörigen Wähler vereinigt, um nur diese Liste zur Annahme zu bringen, dann wäre Marburg vor der Schmach bewahrt geblieben, am 19. d. M. eine solche volkswirtschaftliche und nationale Niederlage im ersten Anstürme erlitten zu haben.

Kühn gemacht durch den Erfolg im III. Wahlkörper, setzen die Socialdemokraten alle Hebel in Bewegung, um auch in den beiden anderen Wahlgängen ihre Kandidaten durchzubringen und sie rühmen sich bereits offenkundig, daß der zukünftige Bürgermeister aus ihrer Partei hervorgehen wird.

Soll dieses höhrende Wort zur Wahrheit werden?  
Soll die alte deutsche Stadt Marburg nicht mehr so viel Bürgerstimm in ihren Mauern enthalten, um diese Schande abzuwehren?  
Gibt es kein Mittel, um den ererbten Charakter unserer Stadt auch in Zukunft zu erhalten und zu wahren?

O ja! Es gibt ein solches Mittel und nur an der deutschen Wählerschaft liegt es, daß sie Mann für Mann ohne Säumnis und Zagen, in erstem Pflichtgeföhle, am 26. u. 29. d. M. zur Wahlurne schreitet und einmüthig, ohne die geringste Aenderung jenen Wahlwerbem ihre Stimme gibt, welche von den Vertretern der vereinigten deutschen Parteien als bewährte tüchtige Männer, als erfolgreiche Streiter in dem kommenden Kampfe um deutsches Recht und Sitte empfohlen werden.

Alle Städte des steirischen Unterlandes, deren Bürger sich größtentheils in bedrängter wirtschaftlicher Lage befinden, haben sich mannhafte, wackere, bürgerliche Vertretungen gewählt, und ihrer Freiheit und dem Deutschthume einen festen Hort geschaffen.

Marburg, die aufstrebende, stolze, führende und größte Stadt des Unterlandes darf darin nicht zurückstehen.

## Bürger von Marburg!

Wahret die Ehre Eurer Stadt! Wählt am 26. und 29. d. M. vollzählig und einmüthig im Sinne der folgenden Liste:

### II. Wahlkörper:

- Nagy Alexander,
- Dr. Mally Arthur,
- Leeb Josef,
- Dr. Grögl Raimund,
- Schmidl Karl, Kaufmann,
- Savlicek Franz,
- Schmid Edmund, Director,
- Bernhard Franz,
- Dr. Britto Gaston R. v.
- Neger Franz.

### I. Wahlkörper:

- Dr. Schmiderer Johann,
- Bancalari Josef,
- Dr. Lorber Heinrich,
- Göb Anton,
- Frimmer Karl,
- Dr. Rak Amand,
- Girfmayr Franz,
- Nödl Josef, Ingenieur,
- Schmidl Karl, Lehrer,
- Dr. Gottscheber, Oberland. G. R. i. R.

Der vereinigte Wahlauschuß.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten herzensguten Gatten, Bruders und Schwagers, des Herrn

**Andreas Gradischnig,**

Hausbesitzers,

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.

Marburg, am 21. November 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

## Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten unvergesslichen Töchterchens

**Bertha Zaff,**

Schülerin der 1. Volksschulklasse

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.

Marburg, am 21. November 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

## Mehrere 100 Hektoliter Naturweine

alte und neue, verkauft das Gut Sasovec, Post Warasdin, Kroatien. Dasselbst sind auch mehrere Metercentner mit der Hand gepflückte Tafeläpfel verkäuflich. 3473

## Gemischtwarenhandlung

in einem lebhaften großen Markte, Gerichtsbezirk, Bahnstation unweit Graz, vorzüglichster Posten bei der Kirche, billiger Zins, im lebhaften Betriebe, wird unter günstigen Bedingungen ohne Ablösung verkauft. Warenlager circa 3-4000 fl. in Spezerei-, Manufaktur-, Confection-, Porzellan- und Kurzware. Nähere Auskunft ertheilt:

**Josef Vidouz, Graz,**

III., Bergmannsgasse 6, Ecke der Hilbergasse 1, parterre, links. 3479

Eine sehr schöne und erträgliche

## Realität

15 Min. von der Stadt Feldbach entfernt, bestehend aus einem schönen neugebauten, gemauerten, m. Ziegel gedeckten Wohnhaus und ebensolchen Wirtschaftegebäude, sowie einem zweiten gemauerten und mit Ziegel gedeckten Zinshaus, letzteres aus 4 Zimmern, Küche und schönem Keller bestehend, mit 38 Joch Grund, Acker, Wiesen und Waldungen bester Qualität, auch Obstbäume, ist mit oder ohne Fahrnisse gegen günstige Zahlungsbedingungen wegen Todesfall sofort zu verkaufen und auch sogleich zu beziehen. Diese schöne Realität eignet sich vorzüglich zur Milchwirtschaft und zum Betriebe des Fuhrwerkes. Das Zinshaus wird auch separat verkauft und die Grundstücke nach Belieben mitverkauft. Nähere Auskunft hierüber ertheilt aus Gefälligkeit Herr Franz Ehrenhuber in Gnas. 3469

Nettes kleines

## Mädchen

welches eine Wohnung mit 5 Zimmern und Küche rein halten und auch ein wenig beim Kochen helfen kann, wird sofort mit einem Monatslohn von 14 K. aufgenommen. Wo, sagt die Verw. d. Bl.

Gründlichen

## Zither- u. Streichzither-

## Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode ertheilt

**Kathi Wilfinger,**  
(vereh. Bratusiewicz)  
geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither  
Bürgerstraße 39, 3. Stock  
Thür 12.

## Schweizerhaus vorm. Wolfzettel.

Sonntag, 25. November  
**Tanzmusik**

zu Ehren aller Katharinen. Ausschank von Wein und süßem Most. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **Rosa Krüger.**

## Schlaf-Divan

wird zu kaufen gesucht. Adressen unter **N. 3.** an die Verw. d. Bl. erbeten. 3471

## Zu verpachten

event. zu verkaufen ein **Feld,** Kärntnerdorf. Anzusagen in der Verw. d. Bl. 3468

## Schöne Wohnung

sonnseitig, hochparterre, mit 3 Zimmern und Zugehör sofort zu vermieten. Anzusagen. Bürgerstraße 14, 1. St. links. 3459

Billige

## Dachziegel

werden wegen Auflösung des Geschäftes verkauft. **Ziegelwerk Weese, Mellingberg.** 3480

Einige hundert Waggonn

## Holzkohlen

äußerst billig abzugeben. Anfragen unter **M. P. 2201,** bef. **G. L. Daube & Co. München.**



## FAHRPLAN

der **k. k. priv. Südbahn** sammt Nebenlinien für

## Untersteiermark

Billig vom 1. October 1900. Zu haben in der Buchdruckerei des **L. Kratik.** Preis per Stück 5 Kr.